

Einladung zum
**Tag des Gedenkens an die Opfer
des Nationalsozialismus**

Freitag, 27. Januar 2012, 19.00 Uhr
Altes Rathaus, Esslingen

**Trotz allem:
Brückenbauer!**

*Meinhard Tenné –
ein jüdischer Zeitzeuge berichtet*

Meinhard Tenné, Stuttgart

*

Dr. Jürgen Zieger
Oberbürgermeister der Stadt Esslingen

*

Stefan Möhler, Pfarrer
Katholische Gesamtkirchengemeinde Esslingen

*

Orchester des Georgii-Gymnasiums
Schülerinnen und Schüler des Georgii-Gymnasiums



DENK-ZEICHEN e.V. Esslingen
Evangelisches Bildungswerk
(keb) Katholische Erwachsenenbildung
Ev. und Kath. Gesamtkirchengemeinde

STADT ESSLINGEN AM NECKAR



27. Januar 2012 Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Meinhard Tenné – ein jüdischer Zeitzeuge berichtet

Am Tag der Reichspogromnacht im November 1938 war die Familie Tenné in Berlin vor den Übergriffen der Nazis gewarnt worden. Dem Vater gelang mit seinem fünfzehnjährigen Sohn Meinhard die Flucht in die Schweiz. Mutter und Schwester zogen zuerst zu den Großeltern, gelangten dann nach Amsterdam und wurden 1942 über Bergen-Belsen nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Ebenso erging es vielen Freunden und Familienangehörigen. Als junger Mann wanderte Meinhard Tenné 1948 nach Israel aus, wurde dort Soldat und kam Jahre später als Vertreter des israelischen Tourismusministeriums in die Schweiz und 1966 nach Deutschland zurück und lebt seit 1970 in Stuttgart. Heute sagt der ehemalige Sprecher der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs und Mitinitiator und Ehrenvorstandsmitglied vom »Haus Abraham« (früher Denkendorf, jetzt Stuttgart): „Da keiner etwas dafür kann, wo er geboren wurde, wie er aussieht, welche Religion und Nationalität er hat und in welche Gesellschaftsschicht er hinein geboren wurde, sollten wir uns gegenseitig verstehen lernen und auch lernen, uns so wie wir sind zu akzeptieren - im Bewusstsein - dass wir alle Geschöpfe des EINEN sind.“ So gilt das Bestreben von Meinhard Tenné, das Miteinander und die Gemeinschaft zwischen Religionen und kulturellen Gruppen zu fördern und den Dialog gegen alle Widerstände zum Normalfall werden zu lassen. Aus diesem Grunde wurde er Mitstifter des „Stuttgarter Lehrhauses – Stiftung für interreligiösen Dialog“.